

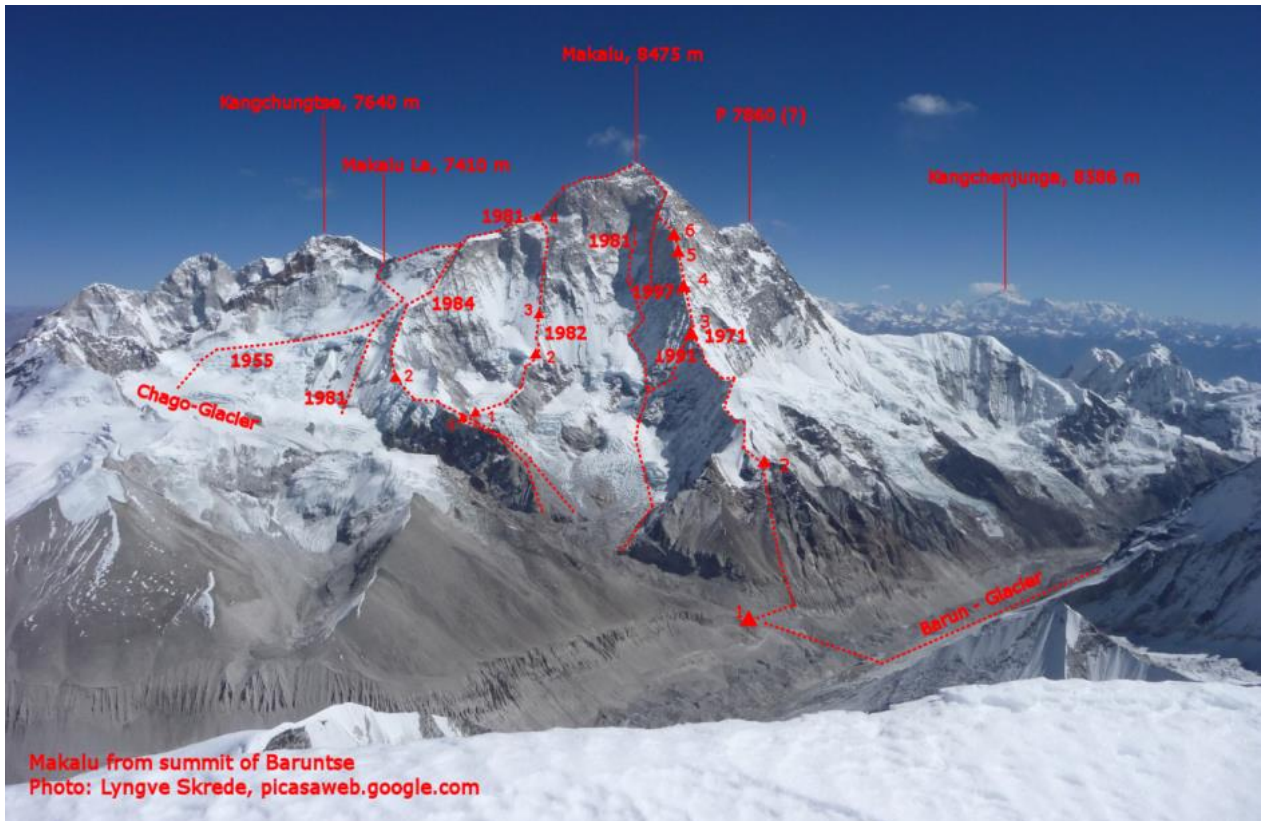
Makalu, 8485 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1971

Erstbegehung des West-Pfeilers durch eine französische Expedition unter Leitung von Robert Paragot



Westflanke des Makalu vom Gipfel des Baruntse

Es gibt nur wenige Routen an den Achttausendern, die sich so markant und so eindeutig anbieten wie der West-Pfeiler am Makalu. Der Pfeiler verläuft in der Ansicht der Westwand fast schnurgerade hinauf zum Gipfel. Er trennt die Westwand von der Südwestwand. Im Profil kann man den Pfeiler in drei Zonen einteilen: den Zustieg vom Barun-Gletscher durch die Geröll- und Felspassagen an den Rand des Schneeegrates auf 6100 m, den flacheren Schnee- und Eisgrat bis zum Steilaufschwung auf 6850 m Höhe und den felsigen Steilaufschwung zum Gipfel. Dieser dritte Abschnitt hält die eigentlichen großen Herausforderungen bereit.

Bei winterlichen Verhältnissen dauert der Anmarsch der großen französischen Expedition fast einen Monat. Am 19. März wird das Basislager am üblichen Punkt unterhalb der Südflanke des Makalu auf 4850 m Höhe errichtet. Lager 1 wird an dem von 1955 bekannten Platz an der Einmündung des Chago-Gletschers in den Barun-Gletscher aufgestellt, in 5300 m Höhe am 25. März. Lager 2 entsteht am Kopf des unteren Steilaufstiegs in 5900 m Höhe. Es wird das vorge-schobene Basislager, von dem aus die Operationen am eigentlichen Grat vorbereitet werden. Es ist ein absolut sicherer Platz mit einer phantastischen Aussicht nach allen Seiten.

Bei der Erschließung der Route über den langen Schneeegrat macht sich erstmals die Ausgesetzttheit des Grates unangenehm bemerkbar. Der starke Wind zwingt die erste Seilschaft, den

für Lager 3 vorgesehenen Platz schon nach der ersten Nacht wieder aufzugeben und das Lager näher an den Fuß des Steilaufschwungs zu verlegen. Bis zum 14. April gräbt man in 6500 m Höhe einen schützenden Absatz in den Schneehang und stellt dort die Zelte auf. 2000 m Fixseile sind entlang des Schneegrates angebracht. Während bisher schon der starke Wind die Arbeiten behindert hat, bricht jetzt ein Orkan los. Ein paar Tage harrt man in Lager 3 aus, doch dann reißt der Sturm die Zelte weg. Der Rückzug nach Lager 2 ist unvermeidlich. Doch nicht genug der Wetterprobleme: Auch der Nachschub an Nahrungsmitteln aus dem Tal kommt ins Stocken. Vor allem an Reis für die Sherpas mangelt es. Der Sturm, der die Franzosen zur Untätigkeit verdammt, hat auch die anderen Expeditionen in Nepal lahm gelegt. Es hat bis ins Basislager hinunter geschneit. Erst am 27. April legt sich der Sturm. Inzwischen ist auch der dringend benötigte Nachschub an Nahrungsmitteln eingetroffen. Ein neuer Anlauf kann beginnen.

Paragot, Berardini, Mosca und Payot brechen am 27.4. von Lager 2 auf. Der Sturm war so heftig gewesen, dass sämtlicher Neuschnee vom Grat geblasen ist. So liegen also die Fixseile frei, der Firn ist hart und ideal zum Gehen. Als die vier jedoch Lager 3 erreichen, ist die Ernüchterung groß. Die Zelte sind zerrissen, alles ist zerstört. Doch die französische Mannschaft einschl. der Sherpas ist groß genug, dass sich ein Teil der Wiederherstellung und Neuausrüstung von Lager 3 widmen und eine weitere Seilschaft die Route am Pfeiler weiter vorantreiben kann. Am 29.4. erreichen Paragot und Seigneur in 7380 m Höhe einen der seltenen Plätze am Grat, die für ein Lager in Frage kommen. Allerdings muss aus der steilen Wechte, die auf den Felsen aufsitzt, erst eine Höhle gegraben werden, die einzige Möglichkeit, um eine ebene Fläche zum Aufstellen eines Zeltens zu erhalten. Die Höhlen-Lösung hat allerdings den Vorteil, dass das hüttenähnlich große Zelt relativ gut gegen die Stürme geschützt ist. Obwohl das Wetter am folgenden Tag wieder schlechter geworden ist, machen Paragot und Seigneur einen Vorstoß in Richtung des Felsbandes, an dem der Aufstieg am Grat, bei dem bisher gemischtes Gelände vorherrschend war, in reine Felsklettere übergeht. Sie kommen bis an die Felsen, müssen dann aber nach Lager 4 umkehren. Am 1. Mai müssen sie zunächst ein Stück weit absteigen, um von einem Depot Vorräte heraufzuholen. Obwohl ihnen Kälte und Wind zu schaffen machen, steigen sie anschließend wieder zum Felsband hinauf und erschließen die Route im schweren Fels ein Stück weiter nach oben. Diese Art Arbeit von Lager 4 aus wiederholt sich in den nächsten Tagen mit wechselnden Seilschaften. Am 4. Mai wagen auch 5 Sherpas den Lastentransport nach Lager 4. Hier wird eine zweite Plattform gehackt und ein weiteres Zelt aufgestellt, später noch ein Drittes. Auf diese Weise kann eine größere Zahl von Bergsteigern abwechselnd oben im Felsband arbeiten. Es ist schwierigste Klettere, häufig in senkrechtem bis überhängendem Fels.

Jede Seilschaft erkämpft sich einige neue Höhenmeter, sichert mit Haken, hängt Strickleitern und Fixseile ein und steigt zur Erholung wieder hinunter nach Lager 4 oder Lager 3. Am nächsten Tag übernimmt eine andere Seilschaft. Am 13. Mai pickeln Paragot und zwei Sherpas in 7650 m Höhe unterhalb der Überhänge eine kleine Plattform für ein Zelt des Lagers 5 aus dem Eis. Mellet und Seigneur gehen trotz Schneefalls die Überhänge an und überwinden sie erstmals. Hier in 7770 m Höhe soll das Zelt für Lager 6 stehen. Mellet und Seigneur steigen ab in der Annahme, dass inzwischen Lager 5 steht und sie dort Ausrüstung für das Lager 6 vorfinden werden. Doch Paragot ist es nicht gelungen, Lager 5 zu errichten, und so müssen sie bis Lager 4 absteigen. Um sich von den Anstrengungen zu erholen, steigen sie am 14. Mai noch weiter ab. Am 15. Mai verhindert Schneefall jegliche Aktivitäten. Berardini und Marchal warten in Lager 4, um am nächsten Tag Lager 5 zu errichten. Dies gelingt ihnen bei gutem Wetter am 16. Mai, und sie können sogar noch eine zweite Plattform für ein weiteres Zelt aus dem Eis herauspickeln. Inzwischen läuft der Materialtransport (einschl. Sauerstoffausrüstung) von den unteren Lagern hinauf nach Lager 4. Am 18. Mai schneit es. Dennoch gehen Moscat und Payot nach Lager 5 und stellen dort ein zweites Zelt auf der vorbereiteten Plattform auf. Berardini und Marchal sind nach Lager 2 abgestiegen. Am 19. Mai errichten Moscat und Payot schließlich Lager 6 oberhalb der Überhänge in 7770 m Höhe. Am selben Tag steigen Mellet und Seigneur von Lager 2 nach Lager 3.

Am 20. Mai versuchen Moscat und Payot von Lager 6 aus einen Vorstoß zum Gipfel, doch beim Aufbruch stellen sie fest, dass ihre Sauerstoffgeräte nicht richtig funktionieren. Um nicht ganz

ohne Ergebnis zu bleiben, bringen sie immerhin 400 m Fixseil oberhalb von Lager 6 an, womit sie den folgenden Gipfelmanschaften einen wichtigen Dienst erweisen. Anschließend steigen sie ab. Am 21. Mai tragen Jacob, Mellet und Seigneur mit 4 Sherpas Lasten nach Lager 5. Guillot und Paris steigen nach Lager 6. Am 22. Mai müssen Mellet und Seigneur, unterstützt von Jacob drei Rucksäcke mit je 30 kg Gewicht über die Überhänge hinaufschaffen, ohne künstlichen Sauerstoff zu atmen, den sie für den Gipfeltag aufsparen müssen. Für die Sherpas ist das Übersteigen der Überhänge zu schwierig. Aber dieser Lastentransport bringt auch die drei Franzosen an den Rand ihrer Möglichkeiten. Währenddessen versuchen Guillot und Paris einen Vorstoß oberhalb von Lager 6, kehren aber erschöpft um. Während Jacob wieder absteigt, richten sich die anderen vier auf die Nacht in Lager 6 ein. Aber Guillot sieht sich nicht mehr in der Lage, am nächsten Tag am Gipfelaufstieg teilzunehmen und steigt weiter ab.

Am 23. Mai brechen Mellet, Paris und Seigneur um 2.30 Uhr auf. Zunächst helfen ihnen die verlegten Fixseile, an denen sie sich mittels der Seilklemme hochziehen können. Trotzdem bleibt Paris bald zurück, weil er Schwierigkeiten mit seinem Sauerstoffgerät hat. Auch bei den anderen beiden funktionieren die Systeme nicht richtig. Schließlich legt Paris seine Ausrüstung ab und schließt – um rund 15 kg leichter – bald wieder zu seinen Kameraden auf. Nach dem Ende der Fixseile folgen steile Schneeflanken und Wechten. Dann kommt die Vereinigung von West- und Südostgrat, womit sie auf der Route der Japaner von 1970 sind. Der Grat ist zunächst nicht allzu schwierig, so dass sie noch ohne Seilsicherung gehen. Doch an der 100m-Steilstufe aus rotem Granit müssen sie sich anseilen. Auf 8300 m Höhe – es ist bereits 14 Uhr – beschließt Paris, hier auf die anderen zu warten. Mellet und Seigneur erhöhen ihre Sauerstoffzufuhr und steigen etwas schneller die letzten 170 Meter über den gefährlich überwehteten und scharfen Grat zum Gipfel, wo sie um 16.15 Uhr ankommen. Sie haben eine hervorragende Sicht auf den Kangchenjunga im Osten und die nahe gelegenen Mount Everest und Lhotse im Nordwesten. Um 17 Uhr beginnen sie den Abstieg. Paris hat inzwischen die Abseilstelle an der 100 m-Stufe vorbereitet. Es wird gerade dunkel, als sie den Beginn der Fixseile erreichen; um 22 Uhr sind sie in Lager 6.

Teilnehmer: Robert Paragot (Leitung), Lucien Berardini, Franyois Guillot, Robert Jacob, Claude Jager, Jacques Marchal (Arzt), **Bernard Mellet**, Jean-Claude Mosca, Jean-Paul Paris, Georges Payot, **Yannick Seigneur**, 3 Mitglieder eines Film-Teams

Quellen: Robert Paragot und Yannick Seigneur: Makalu Pilier Ouest
Paperback, 264 Seiten, s-/w- und Farbfotos
Arthaud Verlag, Grenoble, 1972

Robert Paragot, Bernard Mellet and Yannick Seigneur: Makalu, West Pillar, 1971
Himalayan Journal 32

Robert Paragot, Bernard Mellet and Yannick Seigneur: The French expedition to
Makalu West ridge 1971
The Alpine Journal 1973, Seiten 44 - 52

The American Alpine Journal 1972, Seiten 181 – 182

Die erste Besteigung des West-Pfeilers/Westgrates ohne künstlichen Sauerstoff gelingt dem Amerikaner **John Roskelly** im Jahr 1980 als Leiter einer kleinen Expedition. Am 15. Mai 1980 erreicht er den Gipfel.